

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 32.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 16. März

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1893.

## Amliches.

### Aufforderung an die Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde

auf das Etatsjahr 1. April 1893 bis 31. März 1894. In Gemäßheit der Gesetze vom 8. Sept. 1852 (Reg.-Bl. S. 187) und vom 16. Jan. 1874 (Reg.-Bl. S. 79) werden sämtliche Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1893 bis 31. März 1894 aufgefordert, indem zugleich folgendes bemerkt wird:

1) Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über 3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche 8 M. für jeden Hund, ohne Unterschied der Benützung desselben beträgt.

2) Steuerpflichtig ist der Inhaber des Hundes. Wer in dem Etatsjahr 1. April 1892 bis 31. März 1893 einen Hund versteuert hat und denselben in der Zeit vom 1. bis 15. April 1893 nicht abmeldet, hat die Steuer von demselben für das Etatsjahr 1. April 1893 bis 31. März 1894 fortzuentrichten, wenn er gleich am 1. April 1893 keinen Hund mehr besitzt.

3) Auf den 1. April 1893 haben nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. April einen Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie in dem Vorjahre angezeigt und versteuert haben (Anmeldung). Diese Anzeige ist spätestens bis 15. April zu machen.

Wer am 1. April einen in dem Vorjahr versteuerten Hund nicht mehr hat und auch keinen anderen Hund an Stelle desselben besitzt, hat hiervon ebenfalls spätestens bis 15. April Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für das neue Etatsjahr befreit werden will (Abmeldung).

4) Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Ortes zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer (Inhaber) am 1. April wohnt. Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.

5) Wer nach dem 1. April im Laufe der 3 Quartale April—Juni, Juli—September und Oktober—Dezember 1893 in den Besitz eines über 3 Monate alten Hundes kommt, hat, sofern nicht der letztere an die Stelle eines andern von demselben Besitzer bisher versteuerten Hundes tritt, innerhalb 14 Tagen Anzeige hiervon zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatsjahres zu entrichten ohne Rücksicht darauf, ob der Hund schon von einem früheren Besitzer auf dieselbe Zeit versteuert worden ist.

6) Sobald ein Hund, welcher bisher unangezeigt geblieben ist, weil derselbe das abgabepflichtige Alter von 3 Monaten noch nicht erreicht hatte, in dieses Alter eintritt, hat der Besitzer in gleicher Weise innerhalb 14 Tagen Anzeige hiervon zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatsjahres zu entrichten.

7) Die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes (Ziffer 3 Abs. 1, Ziffer 5 und 6 oben) ist auch dann zu erstatten, wenn der Besitz vor Ablauf der Anzeigefrist (Ziffer 3 Abs. 1 und Ziffer 5 und 6 oben) wieder aufgehört hat.

8) Wer die vorgeschriebene Anzeige eines Hun-

des nicht oder nicht rechtzeitig macht, oder wer unrichtigerweise einen Hund, welchen er am 1. April noch besaß, innerhalb der Aufnahmezeit abmeldet und nicht bis zum 15. April die Abmeldung zurücknimmt, hat den 4fachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen.

9) Wenn in einer Gemeinde auf Grund des Gesetzes vom 2. Juli 1889 (Reg.-Bl. S. 215) ein örtlicher Zuschlag zur Hundeabgabe erhoben wird, so wird derselbe gleichzeitig mit der staatlichen Abgabe angelegt und eingezogen.

Sind in einer Gemeinde die zum Hüten von Schafen verwendeten Hunde von dem Zuschlag ausgenommen, so haben die Besitzer solcher Hunde dem Ortssteuerbeamten eine Bescheinigung des Gemeinderats ihres Wohnortes darüber vorzulegen, daß die Ausnahme von dem Zuschlage auf ihre Hunde zutrefte.

**Die Ortsvorsteher und Ortssteuerbeamten** werden angewiesen, die vorstehende Aufforderung an die Hundebesitzer sofort, sowie am 1. April d. J. auf ortsübliche Weise bekannt zu machen und dem Inhalt derselben entsprechend die Aufnahme der Hunde zu besorgen.

**N. Oberamt. N. Kameralämter.**  
Bogt. Reuthin. Altensteig. Horb.  
Vechter. Buchh. Vana. St. B. Vader.

**Die Verwaltungs-Aktuare** werden angewiesen, spätestens bis 1. April d. J. hieher anzuzeigen, ob die Rapiate, Tagbücher, Steuer-, Empfangs- und Abrechnungsbücher u. s. w. pro 1893/94 angelegt und den Rechnern eingehändigt sind.

Nagold, den 13. März 1892.  
N. Oberamt. Bogt.

**Die Ortsvorsteher** werden beauftragt, für rechtzeitige Vornahme der Neuwahlen derjenigen öffentlichen Rechner, deren Dienstzeit auf 1. April d. Js. abläuft, zu sorgen.  
Nagold, den 13. März 1893.  
N. Oberamt. Bogt.

**An die Ortsvorsteher.**  
Da auch im hiesigen Bezirk der Unfug vielfach vorkommt, daß im Frühjahr das dürre Gras an Rainen u. s. w. angezündet und hiedurch die Hecken und die Nistplätze nützlicher Vögel zerstört werden, so werden die Schuttheißenämter unter Hinweis auf § 368 B. 6 des R.-Str.-G.-B. und Art. 30 bis 32 des Forstpolizeigesetzes beauftragt, sofort durch wiederholte öffentliche Bekanntmachung auf das Strafbare dieser Handlungsweise hinzuweisen und gegen Zuwiderhandlungen mit aller Strenge einzuschreiten. Die Polizeioffizianten sind mit entsprechender Weisung zu versehen.  
Nagold, den 13. März 1893.  
N. Oberamt. Bogt.

**An die Ortsvorsteher.**  
In mehreren Gemeinden des Bezirks sind Feuerwehrmänner infolge der Hilfeleistung bei den stattgehabten Ueberschwemmungen krank geworden. Die Ortsvorsteher der im Thal liegenden Gemeinden werden deshalb veranlaßt, zu berichten, ob ihre Gemeinden bezw. Feuerwehren bei der Wasserwehr-Unterstützungskasse württembergischer Gemeinden und Feuerwehren versichert sind.  
Den 14. März 1893.  
N. Oberamt. Bogt.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Nagold, 15. März. (Eingef.) Wir sind dem Einsender des Artikels in Nr. 31 d. Bl. immerhin dankbar, daß er der hiesigen Lateinschule kein förmliches *bravo* entgegengeschleudert hat. Einig sind wir mit ihm auch in dem Gefühl der Freude und Befriedigung darüber, daß hier eine Realschule geschaffen worden ist und daß diese sich so hoffnungsvoll entwickelt. Wir möchten aber bescheidene Zweifel dagegen erheben, ob schon jetzt eine noch weitere Ausdehnung der Realschule ernstlich und dringlich erwogen werden soll, ja ob ein solcher Plan im eigenen Interesse dieser jungen Schule liege, bevor die jetzt beschlossene Organisation sich erprobt und auf die Dauer bewährt hat. Keinesfalls aber können wir zugeben, daß es nur „ein kleiner Schritt“ wäre, wenn man dem weiteren und gewiß noch in ziemlicher Ferne liegenden Ausbau der Realschule „je bald er desto besser“ die zweiklassige Lateinschule hier zum Opfer bringen wollte. Es ist die Rede von „den paar Knaben, die die Lateinschule gegenwärtig besuchen.“ Wir halten dafür, daß hier nicht der Ort sei, ausführlich darüber zu reden, warum die hiesige Lateinschule gegenwärtig so geringen Besuch aufweist. Immerhin ein Wort! Der Zug der Zeit im allgemeinen, wie der Reiz der Neuheit im besonderen führt der Realschule naturgemäß viele Schüler und Schulfreunde zu. Wie alle Reize hienieden, so wird auch dieser mit der Zeit von seiner Anziehungskraft ziemlich verlieren. Weiterhin sind es ja zufällige und, wie männiglich bekannt, zum Teil persönliche Gründe, die bewirkten, daß in letzter Zeit manche Knaben, die unter anderen Verhältnissen die hiesige Lateinschule hätten besuchen sollen und können, entweder überhaupt nicht auf dem Plan waren oder nach auswärts in Lateinschulen gegeben wurden. Solche Verhältnisse ändern sich zuweilen in kurzer Zeit überraschend. Zufall und vorübergehende persönliche Beweggründe können aber nicht den Ausschlag geben, wenn es sich handelt um den für lange entscheidenden Schritt der Abschaffung oder Belassung einer seit lange eingebürgerten städtischen Einrichtung. Wieht es nicht auch hier noch Bürger, welche die Lateinschule in ihrer hergebrachten Einrichtung durchlaufen haben und mit Freude und Dank zurückblicken auf diese ihre Ausbildung? In weiten Kreisen steigt neuerdings wieder die Wertschätzung einer lateinischen Vorbildung für die verschiedensten Berufszweige, auch die des realen Lebens. Eine Oberamtsstadt von dem Range Nagolds, welche sich bewegen ließe, ihre altbewährte und eingelebte zweiklassige Lateinschule vorübergehenden Verhältnissen und wechselnden Stimmungen zuliebe aufzugeben, würde in vieler Augen, auch in dem Urteil derer, die von auswärts hieher sich wenden und melden möchten, auf die Stufe eines gar bescheidenen — Landstädtchens herabsinken. Man vertröste uns nicht mit dem Rufe: „Natürlich nur vorübergehend!“ Eine nur „vorübergehend“ zur einklassigen Schule erniedrigte Lateinschule würde ja sicherlich niemals mehr in die Lage kommen, sich zur zweiklassigen zu erheben. Im Gegenteile ist vorauszusetzen, daß die Einführung einer einklassigen Schule deren Nachteile für jeden klar sind, der einmal Schüler oder Lehrer war an einer solchen, — es ist sicher, daß die Einführung einer einklassigen Lateinschule auch hier die gänzliche Entvölkerung und baldige Aufhebung der Latein-

schule überhaupt zur unaussprechlichen und selbstverständlichen Folge hätte. Darauf wollen ja die Liebhaber der Realschule gewiß nicht hinarbeiten. Der tatsächliche Erfolg ihrer Agitation, wenn sie weiter getrieben wird, muß das sein! Ob das, wir wollen nicht sagen im Interesse der Väter liege, die so altväterisch sind, ihre Kinder noch lateinisch lernen lassen zu wollen, nein, ob es dem Rufe und der Frequenz unserer offenbar im Aufblühen begriffenen Stadt zum Vorteil gereiche, ob es der Sinn u. Wille der leitenden Väter der Stadt sein kann, die so viel und bis jetzt mit Recht gerühmt wurden ob ihres Eifers für Hebung und Erhaltung guter Schulen? Jedenfalls wird in der Frage, die wir in der Kürze auch einmal von unserem Standpunkt zu beleuchten uns erlauben dürfen, neben dem auch von uns in Anspruch genommenen Wort „Jedem das Seine“, — zugleich der andere Grundsatz wenigstens für die nächste Zeit zu erwägen sein: „Alle mit Weile!“

> Altensteig, 14. März. Das 4 1/2 Jahr alte Bübchen einer hies. Witwe verlor heute Nachmittag auf recht bedauerliche Weise das Leben. Es spielte mit Kameraden am Nebenkanal der Ragold an der Rosenstraße. Als die Gespielen sich entfernten, blieb das Kind allein zurück. Später fand man es 150 Meter unterhalb des Spielplatzes am Rechen der Schill'schen Mühle tot. Auffallend ist, daß das Kind, auf der Strecke, die es geschwemmt wurde, von niemand bemerkt worden ist, trotzdem der Kanal durch die Stadt hart zwischen Häusern sie führt. Die Mutter des verunglückten Kindes verlor vor 4 Jahren ihren Mann ebenfalls durch einen Unglücksfall. Er erstürzte unter einem Reiskwagen, der auf ihn gefallen war.

Stuttgart, 10. März. In letzter Zeit wird in zahlreichen dem Hofe nahestehenden Kreisen über eine bevorstehende Verlobung zweier Mitglieder der K. Familie viel gesprochen. Wie mitgeteilt wird, soll es sich um Sr. Kgl. Hoheit den Herzog Nikolaus handeln. Dieser am 1. März 1833 geborene Herzog ist K. Feldmarschalllieutenant und war seit 8. Mai 1868 mit Wilhelmine, Herzogin von Württemberg, vermählt, welche am 24. April 1892 starb. Als Braut des Herzogs wird J. Hoh. Prinzessin Olga Maria, die jüngste am 8. Sept. 1869 geborene Tochter Sr. Hoh. des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar bezeichnet. Die offizielle Proklamation soll erst nach Ablauf des Trauerjahres des Herzogs stattfinden. (Wird neuestens als Zeitungsbote bezeichnet.)

Der vor einiger Zeit aus dem Stuttgarter Amtsgerichtsgefängnis ausgebrochene Valentin Mölter soll in Innsbruck verhaftet worden sein. Er trug einen eleganten Anzug und hatte den Winter über die Eisbahnen frequentiert, wobei er sich als Fabrikantensohn aus Augsburg ausgab. Bei der körperlichen Visitation fand man in seinem Mund eine feine Laubjäge, im Gepäc Einbruchwerkzeuge und eine aus Seide hergestellte Strickleiter. Auch zwei Revolver führte Mölter bei sich. Er hat sich zunächst vor dem Innsbrucker Schwurgericht wegen verschiedener Einbrüche zu verantworten, worauf seine Auslieferung an Bayern und Württemberg erfolgen dürfte.

Stuttgart, 13. März. Am gestrigen Sonntag Vätare wurde von Papst Leo XIII. während der Messe in Gegenwart des Kardinalkollegiums die goldene Rose geweiht, welche demnächst der Frau Herzogin überreicht werden wird. Es ist dies eine besondere Auszeichnung, welche angehehenen Herren am päpstlichen Hofe, Staaten, Städten einzelnen Korporationen, jedoch meist fürstlichen Personen verliehen wird. Diese Sitte ist schon sehr alt, sie geht bis ins 11. Jahrhundert zurück; die Rosenweihe findet jeweils am Sonntag Vätare statt, woraus sich auch die Bezeichnung „Rosen Sonntag“ für den 4. Fastensonntag erklärt.

Schwenningen, 13. März. Heute Nacht sind 6 alte Häuser neben der Bahnlinie abgebrannt.

Berlin. Ueber die Abstimmung in der Militärkommission hat, wie die „National-Zeitung“ erzählt, der Reichskanzler unmittelbar nach der Sitzung dem Kaiser Vortrag gehalten. Am Samstag trat das Staatsministerium unter dem Vorsitz des Grafen zu Sulemburg zu einer Sitzung zusammen, welcher auch der Reichskanzler Graf Caprivi beiwohnte. Die „Post“ schreibt: „In Abgeordnetenkreisen erzählt man eine Aeußerung des Kaisers, die für die Lage charakteristisch sein dürfte. Von seiten der An-

hänger der Zedlitz'schen Schulvorlage — so habe sich der Kaiser vernehmen lassen — sei deren Zurückziehung als ein Akt der Schwäche, als ein Zurückweichen vor einer künstlich gemachten Erregung der öffentlichen Meinung dargestellt worden, und das sei ganz unrichtig. Nicht zurückgewichen sei man, sondern der Kaiser habe gerade an seiner Ueberzeugung festgehalten und sich einem Versuch verweigert, ihn in eine andere Richtung zu ziehen. Trotzdem werde die Krisis des Schulgesetzes immer als Zeichen einer schwachen Regierung hingestellt. Die Militärvorlage werde jetzt Gelegenheit geben, durch die That zu zeigen, wie ungerecht dieser Vorwurf sei. Es werde der Beweis geliefert werden, daß der feste Wille seines Großvaters auch in Kaiser Wilhelm II. lebendig sei.“

Die Militärvorlage. Allenthalben wird nun erörtert, wie sich die Dinge im Reichstage selbst nun gestalten werden. Vielfach wird die Ansicht ausgesprochen, die Vorlage werde auch dort abgelehnt werden, da die Reichsregierung nicht zu weitgehenden Kürzungen bereit sei, und der Reichstag dann aufgelöst werden. Andererseits wird aber auch die Hoffnung ausgesprochen, es werde auch diesmal eine Einigung zu Stande kommen, wie dies früher schon oft der Fall gewesen ist. Sensationsnachrichten kündigen einen nahen Rücktritt des Reichskanzlers an und nennen als Ersatzmann Herrn Miquel, was einfach Unsinn ist. Graf Caprivi denkt nicht daran, seinen Posten aufzugeben, und der Kaiser nicht daran, ihm seine Entlassung zu erteilen. Dann war berichtet, der Reichskanzler habe sofort nach der Abstimmung in der Militärkommission dem Kaiser Vortrag hierüber gehalten und am Sonnabend einem preussischen Ministerrat beigewohnt, welcher sich mit der Sache beschäftigte. Beides ist, wie die „N. A. Z.“ konstatiert, unwar. Die Reichsregierung dürfte schon lange ihre Beschlüsse für alle Fälle gefaßt haben und zur Ausführung nur das Votum des Reichstages abwarten. Daß nunmehr ernste Versuche zur Verhandlung gemacht werden, ist sicher; inwiefern sie glücken, bleibt abzuwarten.

Deutscher Reichstag. Die am Donnerstag begonnene zweite Beratung des Militäretats wurde Freitag fortgesetzt, wobei eine Reihe von Kapiteln genehmigt wurden. Die Debatte beschäftigte sich mit der Frage der Soldatenmishandlungen. Am Sonnabend wurde die Beratung des Militäretats fortgesetzt und nach recht animierter Debatte beendet. Die einzelnen Forderungen wurden gemäß den Beschlüssen der Budgetkommission bewilligt. Montag: Etat der Zölle und Verbrauchssteuern, Postdampfergesetz. Beim Kapitel „Vervollständigung u. Ausrüstung der Truppen“ wünschenswerth. Richter und Hünze (fr.) angeht die erhöhte Treffsicherheit der neuen Gewehre, daß alles Vliegende der Uniformen entfernt werde. Generalmajor v. Franke erwidert, daß sich die Bemühungen der Militärverwaltung schon in dieser Richtung bewege. Zugleich solle der Helm durch Anwendung des Aluminiums noch mehr erleichtert werden. Beim Kapitel „Militärgefängnisse“ schließt Abg. Hausmann (Volksk.) Mißstände im württembergischen Militärgefängniswesen. Generalleutnant v. Spitz antwortet auf eine Aeußerung des Vorredners, auch in Preußen könnten solche Dinge vorkommen, das sei nicht zutreffend. Der Vorredner möchte sich einmal das Spandauer Militärgefängnis ansehen. Zwischen beiden Rednern folgt, weil Abg. Hausmann bei der Einladung nach Spandau gelächelt, noch eine persönliche Auseinandersetzung, welche Abg. Richter (fr.) annimmt, wobei ihm der Präsident bemerkt, die Sache sei erledigt, was den Abg. Richter zum Protest und zur Aeußerung veranlaßt, man sei hier nicht in der Schule und brauche keine Genur des Präsidenten. Präsident v. Devegou erklärt, er habe niemanden eine Genur erteilen wollen, aber die Sache sei doch wirklich zu Ende. Nach diesem Zwischenfall entspannt sich eine neue heftige Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Szynka und Gröber (Str.) einerseits, und den Abgg. Richter (fr.) und Hausmann (Volksk.) andererseits, weil Szynka behauptet, die Art und Weise, in welcher gestern und heute von der Armee gesprochen, lege das Ansehen derselben herab. Die freisinnigen Redner erwidern, nicht die Vordrängung von Mißbräuchen lege herab, sondern das Vorkommen derselben. Auf Wunsch des Abg. v. Marquardsen (natl.) konstatiert der Kriegsminister, die Behauptungen des Abg. Ahlwardt v. A. d. R. über die Löwischen Gewehre seien nicht zutreffend. Die Löwischen Gewehre seien durchaus kriegsbrauchbar, und es seien dazu nicht Aufse verwenbet, die schon von der italienischen Regierung zurückgewiesen seien. Man könne ganz ruhig sein. Den Vorschlag des Abg. Ahlwardt, die Gewehre an Löwe zurückzugeben, ernst zu nehmen, hat die Militärverwaltung seine Veranlassung. Abg. Richter bemerkt, daß der Abg. Ahlwardt bei den Kapiteln des Militäretats, wo er seine erneuten Anklagen gegen die Löwischen Gewehre vertreten könnte, nicht zugegen sei; es sei auch leichter, in Volksversammlungen Anklagen vorzubringen, als sie hier zu vertreten, wo Abg. Ahlwardt auch mit der Vordrängung von Unwahrheiten deputiert habe, wie dies eben mitgeteilt. Danach wird der Rest des Militäretats ohne weitere belangreiche Erörterungen genehmigt.

Berlin, 10. März. Die Verhandlungen über den russischen Handelsvertrag werden mit großem

Eifer und Beschleunigung geführt. Es sind dabei von beiden vertragenden Teilen hervorragende diplomatische Kräfte beteiligt. Das Ganze vollzieht sich durchaus geräuschlos und es sind Vorkehrungen getroffen, welche Beeinflussungen der beteiligten Diplomaten fernhalten. Es liegt in der bestimmten Absicht, die Dinge so zu fördern, daß der Vertragssentwurf noch in der gegenwärtigen Session des Reichstages, also bald nach Ostern, die gesetzgebenden Faktoren des Deutschen Reiches beschäftigen kann, deren Zustimmung schon heute, trotz des lebhaften Ansturmes der Agrarier, als gesichert angesehen werden darf.

Berlin, 14. März. Der „Freis. Ztg.“ zufolge ailt in parlamentarischen Kreisen der deutsch-russische Handelsvertrag infolge der umfangreichen Gegenforderungen, welche die preussische Regierung im Gegenjah zum Reichskanzler aufgestellt habe, als gescheitert.

Eine causa célèbre, die zum Teil in Berlin, zum Teil in Hannover spielt, und die augenblicklich auf Ansuchen der königlichen Staatsanwaltschaft in Hannover die Berliner Strafbehörde beschäftigt, bildet, wie die „Vossische Zeitung“ mitteilt, augenblicklich in der Berliner Sportwelt das Tagesgespräch. Es handelt sich um eine Massenanklage gegen Kavaliere der beiden genannten Städte wegen Falschspiels, Wucher und Schlepperei. Einige der Hauptbeteiligten sind bereits hinter Schloß und Riegel, während es dem Hauptschuldigen geglückt ist, nach Amerika zu flüchten. Aus Tageslicht soll das verbrecherische Treiben der bezeichneten Kavaliere durch einen Herrn von hohem Adel gekommen sein, dem einige dieser Herren in einem Hotel in Hannover beim Spiel durch betrügerische Manipulationen 27 000 M. bar und namhafte weitere Beträge auf Wechsel abgenommen hatten.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 13. März. Am Grabe der Märzgefallenen von 1848 fand gestern eine sozialdemokratische Demonstration statt. 8000 Arbeiter (Radikale), sowie gemäßigte Sozialisten erschienen mit ihren Frauen, legten Kränze am Denkmal nieder und brachten ein Hoch auf die Kämpfer für Freiheit und Gleichheit aus. Ein Redner sagte: „Wir werden weiter kämpfen für die Sozialdemokratie.“ Auch ein tschechischer Redner sprach. Schließlich wurden Hochrufe auf Vassalle und Marx ausgebracht und verschiedene Lieder, auch die Marzellense, gesungen. Alles verlief ohne Störung.

Frankreich. Die Panama-Untersuchungskommission hat beschlossen, den Ministerpräsidenten Ribot und den Justizminister Burgeois vorzuladen und sie zu befragen, welche Maßregeln zur Verhaftung Artons getroffen, wieweit die Verhandlungen wegen der Auslieferung des Cornelius Herz geblieben seien und warum Cottu in Freiheit gesetzt worden sei.

Italien. Rom, 14. März. Um eine Versammlung streikender Väter aufzulösen, mußten gestern 2 Kompagnien Militär einschreiten. 25 Demonstranten wurden verhaftet.

Abgetrunpft. A.: „Na lieber B., Ihre Ohren werden täglich immer größer.“ — B.: „Mag sein; aber wissen Sie, meine Ohren und Ihr Verstand — das gäbe einen famosen Hesel!“

— Ein Unikum von einem Schnurrbart. In einem Bericht des „Kleinen Journals“ über einen Unglücksfall steht zu lesen: „Der Tote war ein zwanzig bis fünfundsiebenzig Jahre alter Mann, mit einem Anflug von Schnurrbart, der einen dunkelblauen Ueberzieher und ein feinkarirtes Jaquet trug.“

Versicherungssache. Mit dem Februar dieses Jahres hat das Bankvermögen der Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart die Höhe von 100 Millionen Mark erreicht. Darunter befinden sich 17 Millionen Extrareerven. Dieses Resultat wurde erreicht in 39 Jahren, vor welchen die Bank völlig mittellos ins Leben getreten ist. In dieser Zeit wurden 96 Millionen Mark für fällige Versicherungssummen und an Dividenden den Versicherten ausbezahlt. Das Bankvermögen ist, wie dies bei den deutschen Lebensversicherungsanstalten überhaupt die Regel ist, in der Hauptsache in Hypotheken angelegt. Diese Art der Anlage ist gewiß dem Gebrauch der ausländischen, z. B. amerikanischen und österreicherischen Gesellschaften, welche ihr Vermögen in dem Kurs unterworfenen Wertpapieren anlegen, vorzuziehen. Die deutsche Lebensversicherung zeichnet sich auch in diesem wichtigen Punkte vor dem Auslande vorteilhaft aus.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Ragold. — Druck und Verlag der W. B. Jaiser'schen Buchdruckerei.

eingetra...  
Sig: S...  
Waldme...  
7. März...  
Bauer...  
Dan...  
Raffenbe...  
Dez...  
Einzahl...  
gleich...  
Darlehen...  
Stückzin...  
Mobilia...  
Ab Pa...  
Reingem...  
Z...  
geschiede...  
B...  
engl...  
empfiehl...  
empfiehl...  
von Ori...  
Je...  
rein wol...  
bestens...  
den stärk...  
stische A...  
Priv...  
Be...  
8. Jahre...  
Klassen;...  
gung au...  
plan re...  
B...  
Stu...  
à 2 M.

## Amtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

### K. Amtsgericht Nagold. Bekanntmachung.

Unter Hauptnummer 6 Ziff. 4 des Genossenschaftsregisters wurde heute eingetragen: Darlehenskassen-Verein Sulz, OA. Nagold, e. G. m. u. H. Sitz: Sulz. An Stelle des am 8. Nov. 1892 verstorbenen Vorstandsmitglieds Baldmeisters Gayer, wurde in der ordentlichen Generalversammlung vom 7. März 1893 in den Vorstand gewählt: Michael Dengler, Simons Sohn, Bauer in Sulz. Derselbe wird zeichnen: „Michael Dengler, S. S.“

Den 14. März 1893.

Amtsrichter Lehmann.

### Darlehenskassen-Verein Sulz, OA. Nagold,

e. G. m. u. H.

#### Bilanz 1892.

Aktiva.	Passiva.
Kassenbestand am 31. Dez. 1892 . . . . . M 866.44	Anlehen . . . . . M 56 812.65
Einzahlung bei der Aus-gleichstelle . . . . . „ 14 953.70	Geschäftsguth. d. Mitgl. „ 1 350.—
Darlehen . . . . . „ 43 018.78	Reservefonds d. Vorjahrs M 112.10
Stückzinsen . . . . . „ 887.26	Hierzu Reingew. d. Vorjahrs M 168.34
Mobilien-Wert . . . . . „ 35.—	
	280.44
Ab Passiva . . . . . M 59 761.18	Stückzinsen . . . . . M 1 116.52
Reingewinn für heuer . . . . . „ 201.57	
	M 59 559.61

Zahl der Mitglieder am 31. Dez. 1892: 124; neu eingetreten: 5; ausgeschieden durch Tod: 3.

Sulz, OA. Nagold, den 13. März 1893

S. S.:

Vereinsvorsteher:  
Pfarrer Wader.

Vorsteher des Aufsichtsrats:  
Börner.

Nagold.

 **Erwigen & dreiblättrigen Kleesamen, Gelb- oder Betterleskleesamen, Weiß- oder Steinkleesamen, Schweden- oder Bastardkleesamen, engl. Raygras & Grassamenmischung, Esparsette** empfiehlt in bester, seidestruer und feinstmöglicher Ware

Friedrich Schmid,  
vorm. G. Knobel.

### Verzinktes Maschinen-Geflecht in 3 Maschinenweiten

empfehlen zu Fabrikpreisen: von 20 J an per Quadratmeter bei Entnahme von Originalrollen. **E. Gras, Nagold.**

### Herrenberg.

#### Für Konfirmanden!

Fertige, sauber gemachte **Kammgarn-Anzüge** à 12, 15 und 18 M. rein woll. Stoff (Cachemir) zu einem vollst. Kleid von 4 M an, empfiehlt bestens **Kaufmann Sautter.**



**Das feinste, englische hohlgeschliffene Silberstahl-Rasiermesser** verkaufe mit Garantie à Mk. 2.15. Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innert 8 Tagen gestattet. Glasstische Abzieher M. 2.15. **Gustav Heller, Nagold.**

### Privat-, Real- & Gewerbeschule Calw.

Beginn des nächsten Schuljahres den 17. April. Schüleraufnahme vom 8. Jahre an. Tüchtige Vorbildung für das praktische Leben. Vorteile: Kleine Klassen; Fertigung der Hausaufgaben unter Aufsicht eines Lehrers; Verpflegung auswärtiger Schüler im eigenen Pensionat. Weitere Auskunft, Lehrplan etc. durch

Handelschuldirektor Spöhrer.

Nagold.  
**Brenzer Lose,**  
(Ziehung 6. April)  
**Stuttg. Pferdlose**  
à 2 M bei Herrn Knobel.

Nagold.  
Ca. 30 Ztr.  
**Stroh**  
hat im Auftrag zu verkaufen  
Günther z. Schwanen.

### Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Die Landwirte des Bezirks werden darauf aufmerksam gemacht, daß das **Hensel'sche Steinmehl** ein Düngemittel ist, welches nach Ansicht aller Sachverständigen eine Bedeutung für die Landwirtschaft **nicht** hat. Dies wolle bei etwaigen Anpreisungen beachtet werden. Nagold, den 14. März 1893.

Vereinsvorstand: Vogt.

### Mädchenmittelschule Nagold.

Die **Prüfung** wird **Freitag, 24. März**, von morgens 8 Uhr an, abgehalten. Die Eltern der Schülerinnen, die bürgerlichen Kollegien und Freunde der Schule werden hierzu freundlich eingeladen. — Das neue Schuljahr beginnt **Montag, 24. April**. Anmeldungen zur **Neuaufnahme** bittet der Unterzeichnete zeitig an die Lehrerin Fräulein Külle zu richten. Hierbei wolle beachtet werden, daß der Unterrichtskursus die letzten 4 Schuljahre umfaßt, der Eintritt also nach vollendetem **vierten Schuljahr** geschehen soll. **Spätere Anmeldungen**, etwa nur für die 2 letzten Schuljahre, können im Hinblick auf den ganzen Lehrplan, besonders aber auf den **Unterricht im Französischen**, in welchem bei kürzerem Besuch nichts Entsprechendes geleistet werden kann, **nicht berücksichtigt werden.**

**Der Vorstand:**  
Rektor Brügel.

Nagold.

Die **Eröffnung** der **Kneipp'schen**

### Wasserkur-Anstalt,



### sowie die der **Restauration**

findet am **Samstag** und **Sonntag** den 18. u. 19. März mit **Mehlsuppe**

und bei guten, reinen Getränken statt,

wozu ich jedemann freundlichst einlade.

**Rudolf Frölich.**

Nagold.

### Wein-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich sein

### Wein-Lager

in württemberg., badischen und pfälzer **Rot- und Weiß-Weinen** verschiedener Jahrgänge, garantiert reine Naturweine, bestens zu empfehlen. Ferner offeriere ich als Verschnittweine vorzügl. **Barletta, Italiener & Sycilianer-Weine** zu möglichst billigen Preisen.

**J. A. Koch,** Käferei und Weinhandlung.

Nagold.

Zu bevorstehender Saat empfehle ich:



### Prima erwigen und dreiblättrigen Kleesamen,

### Weiß- und Gelbkleesamen,

**Schwedenkleesamen, sowie verschiedene Grassamen und Grassamenmischungen,**

in garantiert seidestruer Ware,

zu äußerst billigen Preisen.

**E. Gras.**

Nagold.

Ein größeres Quantum gut eingebrachtes

### Esparthen

verkauft Kiefer Koch.

Einen kräftigen

### Lehrling

nimmt an der Obige.

Nagold.

### Wohnungen zu vermieten.

1 Parterre- und 1 Kniestockwohnung, in schönster Lage der Stadt, sind einzeln oder zusammen bis 1. April oder Georgii zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion.

Revier Altensteig.  
**Holz-Verkauf.**

Am Montag den 20. März,  
vorm. 10 Uhr,  
auf dem Rathhaus zu Schönbrunn aus  
Bubler Abt. 12, Jägerwiese und Abt.  
21, Forstwiese: Nadelholz: 2 Km. Schei-  
ter, 183 Km. Anbruch, 775 Km. Reis.  
Revier Hofstett.

**Eichen- Stamm- und  
Brennholz-Verkauf.**

Am Mittwoch den 22. März,  
vormittags 11 Uhr,  
im Lamm zu Agerbach aus Frohwald  
33, Teufelsberg und 64 Rehgrund:  
5 Eichen mit zusammen 2 Fm., 2  
Km. Eichen-Scheiter, 2 dito Brügel  
(Kldge), 3 dito Eichen, Anbruch: 57  
Km. Nadelholz-Scheiter, 97 dito Brü-  
gel und 117 dito Anbruch.

Stelsdalen.  
**Lang- und Sägholz-  
Verkauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft am  
Montag den 20. März,  
von morgens 9 Uhr an,  
328 Stüd Langholz mit 256,92 Fm.,  
worunter 50 Stüd Bogner-Buchen,  
wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Zusammenkunft im Ort.  
Gemeinderat.

Sulz, O.A. Nagold.  
**Lang- und Klobholz-  
Verkauf.**

Am Dienstag den 21. März,  
mittags 1 Uhr,  
werden aus dem Gemeindefeld Bollen-  
berg, Lehe und Bronnhalden 195 Stüd  
Lang- und Klobholz mit 150 Fm. auf  
dem hies. Rathhaus verkauft, wozu  
Kaufsliebhaber eingeladen sind.  
Gemeinderat.

Nagold.  
Auf bevorstehende Konfirmation  
empfehle ich  
mein großes Lager in  
**Uhren und  
Uhrketten**  
aller Art,  
**Gold- und Silber-  
Waren,**



wie Ringe, Broschen, Bouton,  
Kreuze, Medaillons, Collier,  
allerlei Köffel;  
Geisslinger Metall-Waren und  
Aluminium-Waren  
in großer Auswahl  
zu äußerst billigen Preisen.  
**G. Kläger, Uhrm.**

Württingen  
Unterzeichneter verkauft am nächsten  
Freitag den 17. ds., mittags 1 Uhr,  
2 Schaffstöße,  
1 trächt. Mutterchwein,  
2 Zweispännerwagen,  
einen leichteren und  
einen schwereren,  
1 kleineren Wagen,  
einen Pflug und eine Eage.  
Sedler Erbele.

**Zigarren,**  
das Kistchen für nur  
**1 M. 50, 2 bis 3 Mk.,**  
versendet im Auftrag, um rasch  
zu räumen,  
**Gust. Kuhn,  
Stuttgart.**

Nagold.  
Ein tüchtiger jüngerer  
**Schreiner-Geselle**  
findet sofort auf längere Zeit Arbeit  
bei  
Schreiner Gabel.  
Einen geordneten kräftigen  
**Knaben**  
nimmt unter billigen Bedingungen ent-  
weder sofort oder nach der Konfirmation  
an  
der Obige.

**Wichtig für Hausfrauen!**  
Aus Lumpen aller Art werden  
moderne, haltbare Hauskleider,  
Unterrocke, Läufer u. Porzellan-  
Stoffs, Schial-Ducken, sowie  
Buckskin, Cheviot und Leder zu  
herren- und Knaben-Overroben  
umgearbeitet. Muster frei durch  
**Gebr. Cohn in Ballenstedt a. H.**

Nagold.  
Erlaube mir mein längst betriebenes  
**Blumen-Geschäft**  
in freundliche Erinnerung zu bringen und empfehle solches zu geneigter  
Abnahme: besonders mache auf das Neueste in Brautkränzen, farbigen  
Kränzen, Hut- und Haarbouquets aufmerksam. Ebenso empfehle große  
Sargkränze, Perlkranze, Palmzweige und eine große Auswahl in  
Todenbouquets, wie auch sonstige kleinere Sachen, alles billig und schön.  
**Rösle Maurer,  
Blumenmacherin.**

**Sänger**  
brauchen zur Vermeidung und zur Be-  
seitigung von Indispositionen Fay's  
**ächte Sodener Mineralpastillen.**

**Kleine Ursachen —  
Große Wirkungen!**

Aus einfacher Indisposition kann völliger Stimmverlust,  
aus andauernder Heiserkeit können oft schwere Halsleiden entstehen  
und Husten deutet nicht selten auf schwere Brustleiden hin.  
Wer also eine auch nur leise Indisposition spürt, wer  
heiser spricht oder hustet, der denke sofort an Abhilfe u. gebrauch

**FAY'S ächte  
Sodener Mineral-Pastillen!**

Man achte beim Einkauf darauf, daß jede Schachtel die Be-  
zeichnung Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen und den  
Namenszug Ph. Herrn Fay trägt. Außerdem muß jede ächte  
Schachtel mit einer blauen ovalen Verschlusmarke versehen sein.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind in allen  
Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen u. zum Preise von  
85 Pfg. per Schachtel erhältlich.

**Für Rechtsanwälte**  
sind Fay's ächte Sodener Mineralpastillen  
direkt unentbehrlich, da sie heftig auf die  
Stimmabänder wirken u. auf d. Sprachorgan  
den wohlthätigsten Einfluß üben.

**Prediger**  
finden durch Fay's ächte Sodener  
Mineralpastillen die gründlichste  
Geeignung in ihrem Beruf.

**Lehrern**  
beruht die Gesundheit durch die trockene Luft in  
Schulstimmern vielfach gefährdet ist, helfen  
Fay's ächte Sodener Mineralpastillen, die bei  
Tischle

Nagold.  
Der Unterzeichnete erlaubt sich wieder  
zur Bekleidung  
**armer Konfirmanden**  
der Uebungsschule um Beiträge, sei's  
in Kleidern, sei's in Geld, zu bitten.  
Seminarrektor Brügel.

**Kaffee,**  
gebrannte Kaffee,  
vorzügliche Qualitäten  
**Malz-Gesundheits-Kaffee,**  
**ächter Feigen-Kaffee,**  
**Karlsbader Kaffeegewürz**  
empfiehlt **Hch. Gauß, Nagold**

Nagold.  
**Schreiner,**  
tücht. Arbeiter, wird bald gesucht.  
**G. Eiting, Schreiner u. Bildhauer.**

Rohrdorf.  
**Müller-Gesuch.**  
Ein aus der Lehre getretener Müller  
von 16—19 Jahren findet sofort oder  
innerhalb 14 Tagen eine Stelle bei  
**J. Kempf, Mühlebesitzer.**

Herrenberg.  
**Lehrlings-Gesuch.**  
Einen kräftigen Jungen nimmt in  
die Lehre **P. Marquardt,**  
Feinbäcker am Markt.

Kuppigen.  
Einen ordentlichen jungen Burichen  
**nimmt in die Lehre**  
**Daniel Mayer, Käfer.**

Unterschwandorf.  
**100 Ztr. Heu**  
hat zu verkaufen  
**Gatspächter Treiber.**

Nagold.  
Zwei bis drei möblierte Zimmer sind  
**zu vermieten.**  
Wo? sagt die Red.

Ich habe  
jeder Jahresszeit mit  
gleichem, dem besten Apfelwein  
bereiten mit Schrabers No. 2  
Substanzen in Extraktform  
Port. 4. 150 Stk. 43.20 Prop.  
grat. fco. J. Schrabers  
Feuerbach  
Hoch. Gauss.  
Depot in Nagold bei  
Hoch. Gauss.

**Für Rettung von Trunksucht!** vers. An-  
weisung  
nach 17jähriger approbirter Methode zur  
sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch  
ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Be-  
rufshörung, unter Garantie. Briefen sind  
50 J in Briefmarken beizufügen. Man  
adressiere: **Privat-Anstalt Villa-Chri-  
stina, bei Säckingen, Baden.**

**Alles Zerbrochene**  
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. tittet  
**Bläß-Stanser-Ritt.**  
Gläser zu 30, 50 und 80 J bei  
**Gottlob Schmid, Kaufm. in Nagold.**

**Bisiten-Karten**  
fertigt **G. W. Zaiser.**

